Sport

Verlorener Machtkampf
Marco Streller tritt auf eigenen Wunsch als Sportchef des FC Basel zurück. 36

«Das macht uns nur noch stärker»

Eidgenössisches Turnfest Jasmin Bucheli und Joy Märki vom BTV Luzern gehen mit Ambitionen in den Aerobic-Paar-Wettkampf. Ihre Vorführung glückt, doch bei der Siegerehrung müssen sie einen Dämpfer hinnehmen.

Theres Bühlmann
sport@luzernerzeitung.ch

Unmittelbar nach dem Wettkampf war für die in Horw wohnhafte Jasmin Bucheli (36) und für Joy Märki (31) aus Dierikon beim Eidgenössischen Turnfest in Aarau die Welt noch in Ordnung. Sie starteten zwar nervös, «doch es war ein perfekter Wettkampf, wir sind vollkommen zufrieden», sagte Bucheli. Die Vorführung des BTV-Luzern-Duos, beide sind übrigens zweifache Mütter, zeichnete sich durch viel Eleganz, ausgefeilte Technik und Synchronität aus, gepaart mit grosser Körperspannung und Ausdruckskraft. Manch ein Zuschauer sah die Silbermedaillengewinnerinnen der Schweizer Meisterschaft 2014 als Anwärterinnen aufs das Podest. Obwohl beide vor vier Jahren ihren letzten Aerobic-Paar-Wettkampf bestritten und erst wieder seit Januar im gemeinsamen Training sind, haben sie nichts verlernt. Dies zeigten sie bereits im Mai, als sie beim Leuberg-Cup in Zuzwil und beim Regionalturnfest in Obfelden die Konkurrenz hinter sich liessen. Ambitionen waren also durchaus angebracht.

Doch bei der Siegerehrung setzte es einen Dämpfer ab für das Duo, das an sich hohe Ansprüche stellt. Das Wertungsgericht sah kleinere Abzüge in der Programmgestaltung und einen minimen Fehler in der Ausführung. Dies ergab die Endnote von 9,82 Punkten. Dann hiess es warten und bangen. Der Turnfestsieg war nicht mehr realistisch, doch reichte es für das Podest? Es reichte nicht. «Natürlich sind wir sehr enttäuscht», sagte die ehemalige Kunstturnerin Märki, die einst auch mit dem Cirque du Soleil unterwegs war. Den Sieg holte sich Lenzburg mit 9,93, gefolgt von Schindellegi (9,92) und Sommeri (9,87).

Trotz des Dämpfers visieren Märki und Bucheli bereits das nächste Ziel an: die nationalen Meisterschaften, die im Herbst stattfinden. «Natürlich machen wir weiter, diese Enttäuschung macht uns nur noch stärker», sagte Märki.

Trotz des guten Auftritts schafften es Joy Märki (links) und Jasmin Bucheli nicht auf das Podest. Bild: Boris Bürgisser (Aarau, 14. Juni 2019)

Auszeichnung für Innerschweizer Duos

Auf grosses Zuschauerinteresse stossen beim ETF die Gymnastikvorführungen. Im einteiligen Wettkampf sicherte sich Emily Flammer (DTV Steinhausen Jugend) in der Kategorie Einzel ohne Handgeräte mit 9,59 den feinen 13. Platz und verpasste die Auszeichnung nur um einen Rang. Sabina Geiser (Eschenbach) holte sich mit 9,41 Platz 19. In der Gymnastik zu zweit ohne Handgeräte gefielen Ursina Wey und Alexandra Marx (Neuenkirch). Mit 9,56 reichte es zum 11. Platz und zur Auszeichnung. Dies schafften auch Karen Flammer und Aurelia Dugarte (Steinhausen) mit Rang 18 und 9,42 Punkten. Leonie Häller und Miriam Huber (Dagmersellen) holten sich die Note 9,27 und den 36. Platz. Die Geschwister Nicole und Ivo Boog (STV Büron) verpassten ihre Vorgabe von 9 Punkten. Bei ihrer Vorführung schlich sich ein grösserer Fehler ein, der das Duo mit 8,81 auf den 59. Rang brachte. *(T. B.)*

Dagmerseller Duo mit Freude und Power

Die 26-jährige Deborah Leu und die gleichaltrige Claudia Schnüriger vom TV Dagmersellen bestritten ebenfalls den Aerobic-Paar-Wettkampf. Sie hatten gerade mal zweieinhalb Monate Zeit, sich vorzubereiten. «Wir wollten einfach nur Spass haben», sagten sie.

Dies gelang ihnen, mit viel Freude und Engagement absolvierten sie ihre Übung, die bei ihren Fans gut ankam. Da und dort schlichen sich zwar Unebenheiten ein, doch dies tat ihrer Freude keinen Abbruch. «Jetzt hat es uns gepackt», sagte Leu. «Auf irgendeine Weise möchten wir in dieser Sportart weitermachen. Wir lassen alles offen.»

www.
Laufend informiert über das Fest:
go.luzernerzeitung.ch/turnfest

Im Turndress

Blättern Sie noch oder scrollen Sie schon?

In früheren Zeiten gab es beim Eidgenössischen Turnfest jeweils einen Festführer in Papierform, auch Turnfestbibel genannt. Auf unzähligen Seiten war alles fein aufgelistet, wann wo welcher Verein was machte. Da blätterte man und blätterte und blätterte, rückwärts und vorwärts. Blöd nur, wenn das gute Stück irgendwo verloren ging, so zwischen Wettkampfplatz, Unterkunft oder irgend in einer Bar (Letzteres natürlich erst nach getaner Arbeit). Da war man so was von aufgeschmissen.

Heute ist alles anders, heute gibt es eine App, quadratisch, praktisch, gut, heute wird gescrollt. Alle Vereine sind alphabetisch aufgelistet. Jene Mannschaften, deren Vorführungen man sich ansehen will, werden angetippt – und schon ist alles gespeichert. Natürlich könnte man sich alles Notwendige ab der ETF-Homepage ausdrucken, zusammenheften und blättern wie zu guten alten Zeiten. Aber eben, das gehört der Vergangenheit an.

Also scrollte ich mich durch die Vereine. Über 2300 haben sich angemeldet, allein mehr als 200, die mit dem Buchstaben B beginnen. Bei Brütten habe ich aufgehört zu zählen. An einem Eidgenössischen Turnfest lernt man die Schweiz kennen. Es gibt Orte, die sind einem völlig fremd, andere animieren regelrecht zu Wortspielereien: Niederscherli und Obermumpf, Sommeri und Wintersingen, Schwarzenburg und Weisslingen, Gunzgen und Zunzgen, Engi und Weite, Bernhardzell und Liesberg. Berg, Thal und Au. Frauenfeld, Männedorf, Madiswil und Bubikon. Und Kurzes und Bündiges: Scherz, Schiers, Lupfig, Rafz, Arch und Murg. Aber auch Tierisches: Hirschthal, Rehetobel, Bärau, Dachsen und Hundwil.

Den STV Rickenbach wollte ich speichern. Also scrollen, antippen – fertig. Nachschauen, kontrollieren. Doch die Namen kamen mir unbekannt vor, auch die Disziplinen. Etwas stimmte da nicht. Kunststück, ich habe Rickenbach (BL) erwischt. Also zurück auf Feld 1, wieder scrollen, schön langsam, um den Verein nicht zu verpassen, einfach geduldig bleiben, vorbei an Alle, an Bex, Birr, Buch und Buus, an Cully, Courfaivre, Courtedoux und Courtételle und an Dicken. Fündig geworden bei Rickenbach. Antippen. Fertig. Kontrollieren, wieder nichts, diesmal bin ich bei Rickenbach (ZH) gelandet. Noch einmal alles von vorne, beim dritten Anlauf klappte es: Rickenbach (LU).

Ich bin froh, dass ich nicht viele Vereine mit dem Anfangsbuchstaben Z wählte, ich würde wahrscheinlich immer noch scrollen.

Theres Bühlmann, Sportreporterin
sport@luzernerzeitung.ch

National League führt Übertorkameras ein

Eishockey An der Ligaversammlung in Saillon im Kanton Wallis beschlossen die Klubvertreter der National League und Swiss League die Einführung von Übertorkameras in den Stadien der höchsten Schweizer Liga. Wo möglich werden die Übertorkameras bereits für die im September beginnende Saison installiert. Spätestens ab der Saison 2020/21 müssen sie in allen zwölf Stadien der National League einsatzbereit sein. Die Übertorkameras sollen den Schiedsrichtern zu den bereits vorhandenen Bildern der Hintertorkameras eine zusätzliche Hilfe bei strittigen Torszenen sein.

Die Vertreter der 24 Klubs fällten weitere Entscheide, die schon in der nächsten Saison greifen. Zwei davon betreffen die Coaches Challenge. Künftig werden Teams der National League mit einer Zweiminutenstrafe belegt, wenn ihr Trainer nach einem Gegentor aufgrund einer vermuteten Offside-Stellung eine Coaches Challenge nimmt, die Schiedsrichter nach dem Videostudium aber zum Schluss kommen, dass kein Offside vorlag.

Doppelmandat ist für Trainer möglich

Pro Match können mehrere solche Coaches Challenges verlangt werden, das Anrecht darauf bleibt unabhängig vom Entscheid bestehen. Neu können Trainer auch bei einem Gegentor oder einem aberkannten Tor eine Coaches Challenge wegen Goalie-Behinderung verlangen – allerdings nur, sofern das Timeout nicht schon genutzt wurde. Liegt ein Team mit der Coaches Challenge richtig, behält es den Anspruch auf eine Timeout. Wenn nicht, verliert die Mannschaft sowohl das Anrecht auf ein Timeout wie auch den Anspruch auf eine weitere Coaches Challenge wegen Torhüterbehinderung.

Weil die Swiss League mit dem Aufstieg des HC Sierre in der nächsten Saison zwölf Teams umfasst, wird in einer Ligaqualifikation ein möglicher Absteiger ermittelt. Die Teams auf den Plätzen 9 bis 12 nach der Qualifikation bestreiten eine Platzierungsrunde mit je sechs Spielen, die Punkte aus der Qualifikation werden mitgenommen. Für die besten drei Mannschaften ist die Saison zu Ende. Der Letztplatzierte muss gegen den Sieger oder den zweiten Finalisten des Playoff-Finals der MySports League zur Ligaqualifikation antreten.

Überdies wurde an der Versammlung beschlossen, dass Vertreter oder Trainer von Schweizer Klubs künftig im Doppelmandat auch für das Schweizer Nationalteam tätig sein dürfen. *(sda)*